

18. Sonntag nach Trinitatis – 16.10.2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Eph 5, 15-20:

So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ob das wirklich 1938 so toll war, die Kirche mit Solnhofener Schieferplatten zu belegen?
Überhaupt: mit Schiefer. Da lösen sich mitunter einzelne Schichten, und kommt einer im Winter mit Steinchen in den Schuhen und schlurft entlang, das ist tödlich für die Platten. Oder kracht einer eine Kiste darauf, auch das wollen die Platten nicht. Du musst dich schon vorsehen, schließlich wollen wir es ja schön haben hier!

Also wie im Museum Filzschuhe an, oder wie im OP einen sterilen Überschuh. Und vielleicht noch ein paar Schilder aufstellen: Bitte vorsichtig laufen, bitte die Füße heben, bitte nicht unnötig hin und her laufen...

Was ist nun richtig: Du solltest dich schon ein bisschen vorsehen, ja. Man muss nichts mutwillig zerstören. Aber du solltest es auch unbeschwert und froh nutzen können, wozu ist es sonst gemacht?

So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise... Der Epheserbrief verwendet dieses Wort sorgfältig. Da kommen mir Querverbindungen: sorgenvoll oder sorglos... Sorgfältig ist anders: Bewusst und mit Verantwortung, aber nicht mit ewiger Scheu und Ängstlichkeit. Wir werden alle unsere Fehler machen, und das gewiss auch reichlich. Scherben sind vorprogrammiert.

Aber es gibt ein Maß. Und Maß ist das Sorgfältige: also: Wie lebe ich? Kauft die Zeit aus – schreibt der Epheserbrief: Mir fällt natürlich der Ausverkauf ein: Da sind bestimmte Dinge, die zu haben und besonders günstig zu nutzen sind. Ich sollte das nicht verpassen: es bereichert meinen Tag, mein Leben.

Das Gegenteil ist die Torschlusspanik: Ich muss noch unbedingt, nächstes Jahr könnte es zu spät sein... Ich muss dort noch gewesen sein oder ich muss noch heiraten, ich muss noch ... und setze mein Leben unter Druck.

Sorgfältig – mich stört, dass einer jahrelang alles richtig machen kann – aber der eine Fehler, der dann passiert, da heißt es: Ich hab es doch gleich gewusst, was das für eine ist...

In unserer Provinz, wo einer den andern kennt, hat man auch sein Urteil: Ich weiß nun langsam wirklich, was ich von wem zu halten habe... - ?

Weiß ich es wirklich: Bin ich nicht manchmal sogar überrascht, wie ich reagiere oder wo ich Fehler mache? Wie nachsichtig bin ich mit mir – und wie mit anderen?

Denken wir an die Schieferplatten: ewig schonen geht nicht. Sie sind zum Benutzen da. Aber sorgsam sollte ich trotzdem sein, damit ich Freude dran habe.

Das sind Steine, gut. Beim Menschen ist es nicht anders: Wen müssen wir mit Handschuhen anfassen, weil er so empfindlich ist – und wem dürfen wir die Meinung lachend sagen und wissen uns eins im Verstehen?

Bei wem dürfen wir uns ja keinen Fehler leisten; und wer verträgt es, wenn wir mal wie ein Elefant im Porzellanladen agieren.

Das sind Fragen, wo wir uns zurücklehnen und gemütlich oder gar genüsslich die anderen einsortieren. Kniffliger wird es, wo es um uns selber geht:

Du spürst mitunter, wie dich einer einschätzt.

Frauen spüren die anzüglichen Blicke von Männern. Männer wehren sich empfindlich gegen Aufdringlichkeiten. Und schon, wenn ich es so kategorisch sage, wirst du dich nicht getroffen fühlen: Du doch nicht! Redest davon, wie ungerecht solche Sätze sind...

Und es kommt dann noch stärker: Wie du dank Freud weißt, wie du selbst schwankst zwischen dem, was du zu gern sein möchtest und leben möchtest und können möchtest und gesehen werden möchtest – und dem, was du mitunter in dir trägst, wo du dich vielleicht selbst wunderst, wie du auch manchmal sein kannst. ...

Sigmund Freud hat von dem triebhaften Es gesprochen, wobei ich das auch wieder abqualifizierend empfinde, denn Trieb, nun ja, dass du getrieben wirst von einer Idee, von einer Leidenschaft, von der Liebe, vom Begehren – selbstverständlich kann alles Gute in der Übertreibung, oder wo du es nicht in Kontrolle hast, zu etwas Schlimmen werden – aber grundsätzlich sind es doch wunderbare Gaben aus Gottes Hand!

In der Katholischen Kirche steht die Diskussion um die Geschlechtlichkeit auf der Kippe – wo wir in evangelischer Freiheit schon erklären, dass daraus ein echtes Übel werden kann, wo ich es missbrauche, wo es aber eben auch Gnade und Geschenk und Gabe ist. Sehnsucht aufeinander kann wunderbar sein...

Und wieder rede ich von den Schieferplatten: Sie sind weitgehend resistent gegen Feuchtigkeit, nutzen sich nur sehr langsam ab und sehen, sind sie gepflegt, toll aus. Misshandelt aber sind sie einfach nur schrecklich.

Und wieder stolpere ich über das Wort sorgfältig.

Der Epheserbrief scheut keine Deutlichkeit: Klar, manchmal hast du es satt und kannst nicht mehr. Manchmal spürst du, dass dir alles zu viel wird. Und manchmal fühlst du dich unverstanden und einsam.

Was machst du? Klar, du gehst zum Kühlschrank und isst, du nimmst die Schokolade im Stück oder kippst dir Glas für Glas hinter die Kehle... Saufen, so redet der Epheserbrief. Also nicht trinken, sondern wieder die Überspitzung:

Die Bibel redet vom Wein, der des Menschen Herz erfreue..., also vom Segen – aber eben auch, wie du aus dem Segen die Hölle werden lassen kannst.

Ich trinke keinen Alkohol – vielleicht nicht zuletzt auch darum, weil ich im Abhängigenkreis in Kirchberg manchen erlebt habe, der sich damit ruiniert hat bis hin zum zeitigen Tod, bis hin zur Entmündigung und bis hin zur unerträglichen Ästhetik. Ich bin damit nicht besser als die, die Alkohol trinken. Vielleicht hab ich nur Sorge, dass ich die Grenze verpassen könnte. Und die Grenze ist bei jedem anders...

Warum betone ich es so: Weil auch hier der Alkohol nur als Bild steht, als Bild für die Übertreibung: Du hast wieder die Wahl, wie bei den Schieferplatten: Du kannst dich zum Beispiel sexuell enthalten oder kannst den andern unter Druck setzen und machst alles kaputt. Oder du bist dankbar, es freundlich miteinander leben zu können...

Sprich: aus Essen wird Fressen, aus Trinken wird Saufen, aus Sexualität wird Sex, aus dem Witz wird die Zote, aus Sparsamkeit wird Geiz, aus Zurückhaltung wird Distanz und Einsamkeit,wird? Oder kann werden?!

Das Problem ist: überall da wird die schöne Schieferplatte brüchig, verliert an Schönheit und Stabilität: Ich denke an wunderbare Bilder – etwa von Michelangelo: der junge Mann, der sich streckt mit seiner Hand nach Gott – und dem gegenüber das verlebte Bild des gleichen jungen Mannes, dem du ansiehst, wie er sich selbst ruiniert in unerträglicher Genussucht.

Ich predige nicht die totale Enthaltensamkeit, aber ich predige bewusst die Schönheit der wunderbaren Gaben aus Gottes Hand – und ich predige das, dass wir diese Schönheit behutsam und sorgfältig genießen und nutzen dürfen:

Das freundliche Wort, das den andern nicht verletzt, die nette Geste, die dem andern die Wertschätzung zeigt, die Dankbarkeit über die Schönheit des andern und der Welt, die Freude über manche Gabe, die uns die Gewohnheit oftmals nicht mehr sehen lässt.

...denn die Tage sind böse, schreibt der Epheserbrief.

Da fühl ich mich getroffen in meinem täglichen Stöhnen über die Politik, in meinem Schimpfen auf die Kriegstreiber und in meiner Sorge vor der Eskalation... Es ist böse Zeit, nur, die gab es beim Epheserbrief auch schon... Und ich habe die Wahl offensichtlich:

Wem gebe ich mich hin? Der sorgenvollen Spekulation, was die guten und die bösen Bomben anrichten könnten? Und jeder von uns ist da wehrlos, egal, wie wir denken. Wir sind nicht die, die es ändern können. Was wir aber ändern können, das ist dies:

Wie **wir** mit Gottes Gaben umgehen. Das Sorgenvolle macht unseren Rücken krumm und unsere Laune schlecht und unsere Gemeinschaft kaputt.

Das Sorglose übertreibt und beutet aus und missbraucht und diskriminiert. Das Sorgfältige aber wäre es, nur braucht es die nötige Disziplin und Feinsicht. Sich zu betäuben mit Essen und Trinken, sich abzulenken mit einem tollen Thriller, sich blind zu stellen mit der Reise auf die Insel, all das bringt es nicht.

Sorgfältig zu leben ist eine Frage der Disziplin. Der Jugend darfst du sicher mit diesem Wort nicht kommen, denn das erinnert ans Preußentum, an Tyrannen und Diktatoren. Mit dem Inhalt darfst du aber sehr wohl kommen:

Ich denke an unseren Fotowettbewerb. Etliche Bilder waren in den drei zurückliegenden Jahren immer von den Jüngeren: Sie sehen sehr wohl, was schön ist und was Freude macht, worüber du dich freuen darfst: das schöne Bild, die schöne Musik, der schöne Mensch, die schöne Natur, die schöne Literatur...

Disziplin meint also folgerichtig nicht das straffe Verbot, sondern das Wecken der Lust. Mir macht es Sorge, wie in den letzten Monaten und Jahren in den Filmen die Gewalt eskaliert und du fast nur noch die Wahl hast zwischen dem Krimi und wie man das Messer in die Brust des andern steckt auf der einen Seite und auf der anderen Seite das Herzkino mit Rührung und Tränen...

Das Schöne ist rar geworden. Man erklärt mit dem Gesetz der Marktwirtschaft, das angeboten wird, was das Volk begehrt. Ich dreh es um: Und bin überzeugt, dass es die Mittel der Medien sind, die manipulieren: Wie 89 aus dem Ruf „wir sind das Volk“ der Ruf „wir sind ein Volk“ durch das ZDF manipuliert worden ist, so stumpft man das Volk mit Bildern der Gewalt ab.

Es wird von den Missbrauchsfällen geredet, derzeit mal wieder im Bereich des Handballs... Ich glaube schon, dass selbst diese Berichterstattung viel manipuliert: wie du im Krimi gezeigt bekommst, wie man das Fenster knackt, den Tresor öffnet oder die Tür aufbricht... oder eben hier: wie man sich gierig des anderen ermächtigt...

Disziplin meint schon, dass du die Gaben aus Gottes Hand entdecken darfst, nutzen darfst; wie du Sehnsucht haben kannst und auch einen Menschen begehren darfst... Zugleich aber genauso deutlich: wie das ohne Gewalt geschieht, damit für keinen die buchstäblich böse Zeit anbricht. Echte Freude in Gedanken, Worten und Werken, die der Gewalt in Gedanken, Worten und Werken das Handwerk legen soll.

Nun müsste ich von denen reden, die Opfer dieser Verkehrung geworden sind. Ich müsste von seelischen Erkrankungen, von Ängsten und Zwängen reden. Ich müsste davon reden, wie manch psychisch Kranker sich danach sehnt, mal Zahnschmerzen zu haben, weil die nicht so weh tun...

Ich will das nicht tun – es geht nicht um Abschreckung. Abschreckung ist Sache der Sekten, aber nie und nimmer der heiligen Schrift. Die Bibel ist durch und durch Einladung zu einem dankbaren, bewussten und frohen Leben.

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen... Es ist die Ansage für eine andere Wirklichkeit.

Wie schon manchmal betont: Unsere Welt wird nicht dadurch besser zu ertragen sein, indem wir uns alle bessern. Das bleibt Illusion. Daran ist der Marxismus schon gescheitert.

Und auch die ersten Christen hatten damit ihre Probleme, Ananias und Saphira in der Apostelgeschichte seien beispielhaft den Bibelkundigen genannt... Und doch hebt der Epheserbrief

ein Stück weit ab: Es gibt diese andere Ebene, Luther hätte von den beiden Reichen gesprochen: Das Reich zur Rechten und das Reich zur Linken:

Dass du dich an Gott hältst, damit du mit den Gesetzen dieser Welt nicht stehst und fällst. Und wenn alles sarkastisch ist, du musst es nicht sein. Und wenn alles genussüchtig ist, du darfst anders leben. Und wenn alles verblendet ist, du darfst den Durchblick behalten...

Da ist das Geistliche die Ebene, an der du dich festhalten kannst, um in dieser Zeit nicht alles nur mitzumachen, sondern sorgfältig abzuwägen, was dir dient und was dich befördert.

Mit den Solnhofener Platten hab ich begonnen, mit einem anderen Bild möchte ich gern schließen: Denk an die Wäscheleine, an der die Hosen und Jacken und Hemden flattern. Der Wind wirbelt sie kräftig durcheinander, sicher, aber sie sind gehalten.

Ja, leben wir sorgfältig – wie mit unseren Solnhofener Platten – und wissen wir uns gehalten im Glauben durch Gott, der uns diese Zeit nicht erspart mit ihren Härten und Teuflichkeiten, aber der uns hält, wie sehr der Wind auch zausen will. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, wir bitten dich, gib uns eine behütete Woche in dieser unruhigen Zeit,
eine gute Hoffnung trotz der Sorgen,
einen festen Glauben in allem, was uns unsicher machen will,
eine gute Zuversicht für deine Schöpfung,
ein frohes Miteinander in deiner Gemeinde.

Herr, wir beten zu dir für die Menschen, die dich besonders brauchen.
Sei mit unseren Kindern und hilf, dass sie eine behütete Kindheit erleben können.
Sei mit unserer Jugend und gib Orientierung und Wertschätzung.
Sei mit denen, die täglich in der Arbeit stehen. Hilf ihnen in der Belastung und in der Verantwortung.
Sei mit denen, die alt geworden sich zurückziehen und nicht mehr können. Hilf ihnen zu einer guten Gewissheit im Glauben und zu einer rechten Gemeinschaft mit Vertrauten.

Herr, wir beten für deine Kirche. Lass sie wachsam sein in dieser Zeit, überzeugend und einladend.

Herr, wir beten zu dir für diese Welt. Hilf uns in den Zeiten der Sorge, des Krieges, des unerträglichen Leids, das Menschen durchleben müssen.

Herr, wir beten für diese Erde, für deine Schöpfung. Wehre aller Ausbeutung und gib Verantwortung in unseren Alltag hinein, dass auch wir diese Welt mit zu bewahren helfen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**